



- 1.1 - Über die motorische Entwicklung gewinnt das Kind eine Vorstellung von seinen eigenen Fähigkeiten.
 - Kinder erkennen, dass sie etwas leisten, etwas bewirken können.
 - Bewegungshandlungen (laufen, klettern, sich anziehen) erweitern das Unabhängigkeitsgefühl und die tatsächlich zunehmende Unabhängigkeit von den Eltern.

4

1.2	Entwicklung vor der Geburt/ Neugeborenes (bis vier Monate)	Reflexe (z. B. Suchreflex) Spontane Bewegungen (z. B. Strampeln)
	Säuglingsalter/ Kleinstalter (bis 15 Monate)	Selbstständige Fortbewegung (z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Kinn anheben, 4 Wochen • Sitzen ohne Stütze, 30.-34. Woche • Krabbeln, 36.-42. Woche • Laufen ohne Hilfe, 60.-66. Woche)
	Kleinkindalter (15 Monate bis drei Jahre)	Neue Bewegungsformen (z. B. Rennen, Treppensteigen, Balancieren, Springen, Tragen, den Körper beugen)
	Vorschulalter (drei bis sechs Jahre)	Beschleunigtes Muskelwachstum Veränderung der Körperproportionen Ausprägung des Gleichgewichtssinns Feinmotorische Entwicklung (z. B. malen)

10

- 1.3 - sozial-emotionaler Bereich: Das Kind lernt durch die Entwicklung der motorischen Fähigkeiten, seine Fähigkeiten einzuschätzen und sich etwas zuzutrauen. Dadurch entwickeln die Kinder ein eigenes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein.
 - Denkvermögen: Das Zusammenwirken von Wahrnehmung und Bewegung bildet die Voraussetzung für die Denkentwicklung. Kinder begreifen die Welt über Handlungen, durch Bewegung können sie Begriffe bilden und Zusammenhänge begreifen.
 - Sprachentwicklung: Sprechen wird von Bewegungen begleitet und dadurch unterstützt. Bewegungen regen auch zum Sprechen an (z. B. spricht das Kind zuerst Worte, die etwas mit Bewegung zu tun haben).

4

- 2.1 Kriterien der Grundrissbeurteilung
- Größe der einzelnen Räume zueinander
 - Relation der Bereiche zueinander (ideale Relation: 72 % Gemeinschaftsbereich/Individualbereich, 18 % Sanitärbereich, haustechnischer Bereich, 10 % Verkehrsbereich)
 - Anzahl der Räume und Größenverhältnis von Familienbereich zu Individualbereich
 - Störfaktoren durch die Lage der einzelnen Bereiche
 - Wege zwischen Küche und Essplatz
 - Wege zwischen Schlafraum, Kinderzimmer und Bad/WC
 - Wege zwischen Wohnungseingang und einzelnen Räumen

8

- 2.2 Schülerabhängige Antwort: individueller Vorschlag plus logische Begründung

8



- 3 Schülerabhängige Antwort: individueller Vorschlag plus logische Begründung 10
- 4.1 Z. B.
Hemmung der motorischen Entwicklung Förderung der motorischen Entwicklung
- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">- Kinderzimmer ist zu voll gestellt. Kinder brauchen ausreichend Platz, um ihre Bewegung voll entfalten zu können z. B. zum Tanzen, Springen, Herumrollen.- Spielzeug ist in Schränken und Schubladen verstaut. Kinder sollen selbstständig über ihre (altersgerechten) Sachen verfügen können. Damit wird die Selbstständigkeit erhöht und Phantasie angeregt. | <ul style="list-style-type: none">- viel freien Platz zur Verfügung stellen. Kinder brauchen ausreichend Platz, um ihre Bewegung voll entfalten zu können z. B. zum Tanzen, Springen, Herumrollen.- Spielzeug gut sichtbar und für Kinder transportierbar anordnen. Kinder sollen selbstständig über ihre (altersgerechten) Sachen verfügen können. Damit wird die Selbstständigkeit erhöht und Phantasie angeregt. |
|--|--|
- 6
- 4.2 Schülerabhängige Antwort mit logischer Begründung 4
- 5 z. B. Wohnungssuche:
1. funktionelle Überlegungen:
 - Verkehrsbedingungen
 - Dienstleistungsbetriebe
 - Schule, Kindergarten
 - Einkaufsmöglichkeiten
 - Arzt etc.
 2. wirtschaftliche Überlegungen:
 - Mietpreis
 - Nebenkosten
 - Arbeitsmöglichkeiten, Wege zum Arbeitsplatz
 - Fahrtkosten etc.
 3. soziologische Überlegungen:
 - Nachbarschaftsbeziehungen
 - Ruf der Wohngegend
 - Wohnumfeld etc.
- z. B. Wohnungseinrichtung:
- Zweckmäßigkeit
 - Pflegeaufwand
 - Ästhetik
 - Nutzungsintensität
 - Möbel müssen der Wesensart des Menschen entsprechen
 - Ausdrucksformen des eigenen Geschmacks etc.
- 6



- 6.1 Die Bank verlangt eine Kreditsicherheit, damit sie bei Ausfällen von Zins- oder Tilgungsleistungen vor Verlusten geschützt ist.
Bürgschaftskredit: eine andere Person (= Bürge) haftet neben dem Kreditnehmer und springt ein, wenn dieser nicht mehr zahlt.
Faustpfandkredit: der Kreditgeber erhält vom Kreditnehmer eine bewegliche Sache wie z. B. Wertpapiere.
Sicherungsübereignungskredit: ähnlich dem Faustpfandkredit, jedoch verbleibt die bewegliche Sache beim Kreditnehmer, z. B. Pkw. 20
- 6.2 a) Verschuldung: die Schulden eines Haushalts sind durch seine Vermögensgegenstände gedeckt und er kann seine Verbindlichkeiten leisten.
Überschuldung: die Schuldner befinden sich in einer Situation, in der es ihnen nicht möglich ist, ihre Schulden innerhalb eines überschaubaren Zeitraums unter Einsatz vorhandenen Vermögens und freien Einkommens zu bezahlen oder nur, wenn sie dabei die eigene Grundversorgung gefährden.
b) Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Scheidung, Krankheit, Einkommenseinbußen bei Jobwechsel.
c) Schuldnerberatungsstellen bei den Verbraucherzentralen, Wohlfahrtsverbänden oder den Kommunen. (Alternativ die Hilfe eines Rechtsanwalts) 20
- 80